



Weltverbrauchertag 2022

Nachhaltigkeit verstehen und leben

Der Begriff ist in aller Munde, aber was bedeutet Nachhaltigkeit? Und noch viel wichtiger: Wer ist in welchem Maße für ihre Umsetzung zuständig? Der VerbraucherService Bayern informiert, berät und gibt konkrete Tipps.

Das Wichtigste zuerst – dieses Thema geht alle an! Man könnte auch sagen: Nachhaltigkeit ist hausgemacht, denn sie wird von unserem Handeln bestimmt. Es gibt zahlreiche Stell-schrauben, an denen Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft drehen können, um hier mehr zu erreichen. Dabei stehen zwei Aspekte im Mittelpunkt: Bedürfnisbefriedigung und Ressourcennutzung. Per Definition ist das Ziel nachhaltigen Handelns, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu befriedigen, ohne die Lebensgrundlage künftiger Generationen zu gefährden. Entscheidend ist der individuelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaft-

liche Wille, in möglichst vielen Bereichen aktiv zu werden, um Ressourcen zu schonen und das natürliche System langfristig zu erhalten. Nachhaltigkeit betrifft aber nicht nur den Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch wirtschaftliche und soziale Aspekte wie Armut, Gesundheit oder Bildung. Was bedeutet das? Eine Gesellschaft, die sich nicht für Gleichberechtigung einsetzt, entwickelt sich nicht nachhaltig. Eine Politik, die sich nicht mit den Herausforderungen zukünftiger Generationen beschäftigt, entscheidet nicht nachhaltig. Verbraucher*innen, die sich Gedanken über ihren Konsum machen, kaufen nachhaltig.

Was macht die Politik?

Mit der „Agenda 2030“ hat die Weltgemeinschaft im Jahr 2015 einen Fahrplan für die Zukunft verabschiedet mit dem Ziel, weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und dabei die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Konkret sind 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung definiert: die „Sustainable Development Goals“ (zum Nachlesen unter: www.dieglorreichen17.de). Die Ziele umfassen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte, und alle Staaten und Regierungen sowie die Zivilgesellschaften, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft weltweit sind aufgefordert, ihr Tun und Handeln danach auszurichten. In Deutschland sind im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie Maßnahmen beschlossen, um die globalen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Mit einem jährlichen Bericht legt die Bundesregierung Rechenschaft über die Umsetzung der Ziele ab.

Was kann ich als Verbraucher*in beitragen?

Deutschland ist ein Hochkonsumland und jede*r hinterlässt einen ökologischen Fußabdruck. Unser Lebensstil, unser Verhalten und unsere Kaufentscheidungen haben direkte Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Diese Konsummacht lässt sich nutzen (Informationen und Impulse gibt unter anderem die Website: www.nachhaltigerwarenkorb.de). Wenn Verbraucher*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten versuchen, nachhaltiger – also ressourcen-

schonender – zu leben, setzen sich automatisch Veränderungen in Gang. Fatal wäre die Einstellung: „Ich alleine kann doch nichts bewirken.“ Das stimmt nicht. Jede Bemühung zählt. Für Einzelpersonen ist mehr Nachhaltigkeit in vielen Bereichen relativ einfach umsetzbar. Bei kleinen Alltagshandlungen, wie weniger Fleisch essen, Energiesparlampen benutzen und öfter Fahrrad statt Auto fahren genügen kleine Anstrengungen, um Teil der Lösung zu sein. In anderen Bereichen ist es komplizierter (Stichwort: grüne Geldanlagen, ressourcenschonendes Bauen, faire Arbeitsbedingungen). Je größer die Themen und je komplexer die Zusammenhänge, desto schwieriger wird es für die Einzelnen, nachhaltige Handlungsentscheidungen treffen zu können. Hier sind Expert*innen gefragt, die Informationen liefern, Zusammenhänge erklären und Empfehlungen aussprechen, an denen sich die Menschen orientieren können. Dazu gehören auch Verbrauchersiegel (einen Überblick und Vergleich finden Sie unter: www.siegelklarheit.de).

Was unternimmt der VSB?

Der VerbraucherService Bayern (VSB) mit den Fachbereichen Umwelt, Energie, Ernährung, Finanzen, Hauswirtschaft und Verbraucherrecht behandelt das Thema Nachhaltigkeit seit Jahren in zahlreichen Bildungs- und Beratungsangeboten. „Im Rahmen der Weltverbrauchertagswoche ab dem 14. März 2022 möchten wir dieses Angebot noch stärker bündeln, um Verbraucher*innen eine gute Orientierung zu bieten, was jede*r Einzelne tun kann, was die Politik tun muss und wo die Wirtschaft gefordert ist. Eine Fülle von Informationen gibt es bereits. Was wir bieten, ist der Fokus auf die tatsächliche Umsetzbarkeit“, erklärt VSB-Verbraucherteamleiterin Eva Traupe. Die Schwerpunktthemen sind: Textilien – Herstellung, Nutzung, Pflege und Entsorgung, Regionalität bei Lebensmitteln, nachhaltiges Einkaufen, Ressourcen & Klima sowie grüne Geldanlagen. Außerdem erarbeiten die VSB-Fachbereiche Anträge an die Politik, um mehr Nachhaltigkeit im Verbraucherschutz zu etablieren.

Neben einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm mit Online-Vorträgen, Präsenz-Veranstaltungen, Ausstellungen und persönlichen Beratungen stehen weitere Informationen wie etwa der Podcast zum Thema „Verpackung und Kleidung“ im Medien-Bereich der VSB-Website zur Verfügung. **Das gesamte Programmangebot rund um den Weltverbrauchertag sowie aktuelle Infos zur geplanten Abschlussveranstaltung am 19. März 2022 in Regensburg finden Sie auf einen Blick unter: www.verbraucher-service-bayern.de**

Yvonne Meininger



Mehr Nachhaltigkeit lässt sich in jeden Alltag einbauen, zum Beispiel regionale Lebensmittel einkaufen, weniger Verpackung nutzen, mehr Gemüse statt Fleisch essen.



Mehr Obst & Gemüse auf den Tisch: am besten aus regionalem Bio-Anbau, wenn die Früchte Saison haben.

VSB-Tipp: Hofladen oder Bio?

„In unserem Ort gibt es einige Hofläden. Allerdings bietet keiner der Landwirte Bio-Produkte an. Was ist ökologisch besser: regionale Lebensmittel vor Ort zu kaufen oder Bio-Produkte, die nicht regional sind?“

Christa B.

Wenn man die Wahl hat, ist regionales, saisonales Bio die beste Entscheidung. Ansonsten ist regionales Obst und Gemüse aus dem Freilandanbau empfehlenswert: Die Lebensmittel haben eine gute Ökobilanz sowie viele Nährstoffe, der Nitratgehalt in Blattsalaten ist geringer, und die Früchte sind schmackhafter. In Bezug auf die Belastung durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel bietet Bio-Ware das gesündeste Angebot. Allerdings ist biologische Erzeugung nur ein Aspekt beim nachhaltigen Lebensmittelkauf. Verbraucher*innen erfahren über die Kennzeichnung lediglich das Anbauland, erhalten dagegen keine Informationen über Anbauweise und Transportmittel. Die Spannweite reicht von Freilandanbau bis hin zum beheizten Gewächshaus, entsprechend variieren Energieverbrauch und CO₂-Emissionen. Auch der Transport ist je nach Verkehrsmittel und Entfernung mit unterschiedlich hohen Belastungen für das Klima verbunden. Besonders klimaschädlich ist Flugware – auch wenn sie Bio ist.

VSB-Ernährungsberaterin Gisela Horlemann

Gesundheit digital

E-Rezepte seit 1. Januar im Einsatz

Die digitalen Angebote rund um Gesundheit haben Zuwachs bekommen: Seit 1. Januar 2022 ist das E-Rezept für verschreibungspflichtige Medikamente möglich, allerdings findet die Umsetzung noch nicht flächendeckend statt. Die Arztpraxis muss die technischen Voraussetzungen zur Bereitstellung eines E-Rezepts erfüllen, dann kann es in Apotheken vor Ort oder Online-Apotheken eingelöst werden.

Mit dem Smartphone zum E-Rezept:

Um E-Rezepte nutzen zu können, muss das Smartphone ein Gerät neuerer Generation sein (mindestens iOS 12 oder Android 6) und für den NFC-Übertragungsstandard geeignet. Dann kann die kostenlose E-Rezept-App auf das Smartphone geladen werden.

Für die Anmeldung in der App benötigen Sie eine elektronische Gesundheitskarte mit NFC-Funktion (das erkennen Sie am aufgedruckten Wellensymbol) und eine PIN-Nummer. Diese können Sie bei Ihrer



Krankenkasse erfragen. Damit loggen Sie sich in die App ein und können Ihre E-Rezepte verwalten und an die Apotheke senden.

Ohne Smartphone zum E-Rezept:

Wer kein Smartphone besitzt, bekommt den Code für das Rezept in der Arztpraxis ausgedruckt. Der ausgedruckte Code wird dann in der Apotheke eingescannt, ohne dass Sie ein mobiles Endgerät benötigen. *ym*

Stärkung der Käuferrechte 2022

Smartwatch, Saugroboter & Co.

Seit dem 1. Januar 2022 gibt es eine Vielzahl von Neuregelungen im Verbraucherrecht, unter anderem bei Waren mit digitalen Elementen. Was ist das? Immer mehr klassische Produkte enthalten verschiedene Software wie zum Beispiel eine Armbanduhr, die als Smartwatch genutzt werden kann, um E-Mails abzurufen, Nachrichten zu lesen oder Fitness-Daten zu erfassen. Bei diesen Produkten beinhaltet der Kaufgegenstand nicht nur die physische Ware, sondern auch die eng damit verbundenen „digitalen Elemente“. Für diese Bestandteile des Kaufgegenstandes gibt es nun verbraucherfreundlichere Vorgaben.

Künftig haben Käufer*innen das Recht auf regelmäßige Softwareaktualisierungen und können eine solche von ihrem Verkäufer – nicht vom Hersteller – verlangen. „Verbraucher*innen sollten nicht das Risiko tragen müssen, dass gekaufte Produkte schon kurz nach Erwerb nicht mehr oder nur noch mit erheblichen Risiken nutzbar sind, weil die Software veraltet ist“, so Jochen Weisser, Jurist beim VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. (VSB). Ein Wermutstropfen bleibt allerdings: Der



Wer ist für regelmäßige Softwareaktualisierungen bei technischen Geräten zuständig? Seit 1. Januar gibt es verbraucherfreundlichere Vorgaben.

Gesetzgeber hat nicht klar geregelt, wie lange eine solche Aktualisierungspflicht besteht.

Weitere wichtige Neuerungen im Verbraucherrecht im Jahr 2022 können Sie auf der VSB-Website (www.verbraucherservice-bayern.de) unter dem Themenbereich „Verbraucherrecht“ nachlesen. *ym*

Foto: Halfpoint - stock.adobe.com



**VerbraucherService
Bayern** im KDFB e.V.

LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Dachauer Straße 5/V, 80335 München
Tel. 089 51518743
www.verbraucherservice-bayern.de

BERATUNGSSTELLEN

91522 ANSBACH

Kannenstr. 16, Tel. 0981 97789793
ansbach@verbraucherservice-bayern.de

63739 ASCHAFFENBURG

Dalbergstr. 15, Tel. 06021 3301218
aschaffenburg@verbraucherservice-bayern.de

86152 AUGSBURG

Ottmarsgäßchen 8, Tel. 0821 157031
augsburg@verbraucherservice-bayern.de

96047 BAMBERG

Grüner Markt 14, Tel. 0951 202506
bamberg@verbraucherservice-bayern.de

93413 CHAM

Obere Regenstr. 15, Tel. 09971 6753
cham@verbraucherservice-bayern.de

86609 DONAUWÖRTH

Münsterplatz 4, Tel. 0906 8214
donauwoerth@verbraucherservice-bayern.de

91301 FORCHHEIM

Nürnberger Straße 15, Tel. 09191 64689
forchheim@verbraucherservice-bayern.de

85049 INGOLSTADT

Kupferstr. 24, Tel. 0841 9515999-0
ingolstadt@verbraucherservice-bayern.de

80335 MÜNCHEN

Dachauer Straße 5/V, Tel. 089 596278
muenchen@verbraucherservice-bayern.de

85375 NEUFAHRN

Bahnhofstr. 32, Tel. 08165 9751190
neufahrn@verbraucherservice-bayern.de

94032 PASSAU

Ludwigsplatz 4/I, Tel. 0851 36248
passau@verbraucherservice-bayern.de

93047 REGENSBURG

Frauenbergl 4, Tel. 0941 51604
regensburg@verbraucherservice-bayern.de

92421 SCHWANDORF

Spitalgarten 1 (Rathaus), Tel. 09431 45290
schwandorf@verbraucherservice-bayern.de

83278 TRAUNSTEIN

Bahnhofstr. 1, Tel. 0861 60908
traunstein@verbraucherservice-bayern.de

97070 WÜRZBURG

Theaterstr. 23, Roter Bau, Tel. 0931 305080
wuerzburg@verbraucherservice-bayern.de